

Preisenomenclator.

	pro 1000	Zahl von 1000
Wagpapier	10 1/2	— 148
Druckpapier	2 3/4	— 120
Druckereibuch	3 3/4	— 50
Druckereibuch	2 3/4	— 30
Druckereibuch	1 3/4	— 20
Druckereibuch	1 1/4	— 10

Bei besonderer Auftragsfertigung der Druckblätter monatlich 25 ct. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Rosenberggasse Nr. 1157.



Eigenhümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die tägliche Preisschätzung lautet:

Die 1 malige Einrückung 6 ct.	2 malige 5 ct.	3 malige 4 ct.	4 malige 3 ct.	5 malige 2 ct.
10	8	6	4	3
20	16	12	8	6
30	24	18	12	9
40	32	24	16	12
50	40	30	20	15

Alle Buchanzeigen, Rabatte, Reize, Bucher, stehende Verträge werden nach 10. Cent.

Exposition- und Anzeigungs-Bureau:
Rosenberggasse Nr. 1157.

Wien, den 3. April.

Die Ager werden es uns Dank wissen, wenn wir sie mit den verschiedensten Angaben auswärtiger Blätter über die bisherigen Resultate der Wiener Conferenzen versehen. Constitutionell und Journal des Debats bringen auch heute wieder langhaltige Mittheilungen dieser Art, welche aber theils nicht neu, theils aber widersprechend sind.

Im Ganzen erweist sich die Mittheilung über den jetzigen Stand der Congreßarbeiten, welche wir gestern an dieser Stelle brachten, als in der fastischen Sachlage vollkommen begründet.

Wir haben kürzlich die Lösung Guizot in gehobter, schreibt man uns aus Paris, nun kommt auch die Lösung Guizot zum Vorschein. Zu den politischen Ereignissen steht man dem Erscheinen eines Artikels des Herrn Guizot in der Revue contemporaine mit großer Spannung entgegen. Herr Guizot behandelt in diesem Aufsatze, der „Unsere Hoffnungen und unsere Aufschüchternungen“ überschrieben sein wird, die orientalische Frage mit großer Mäßigung, und man will sogar wissen, daß diese Publication eine Annäherung zwischen ihm und der Regierung bewirkt. Der im Aufse eines Pariser Tagesblattes Herr Guizot, welcher aber ganz im Gegentheil ein sehr geschmeidiger Willkürmann ist, wurde in der letzten Zeit häufig in den Gallerien gesehen, und es sollte und nicht unwürdig, wenn man bald von seiner Ausnehmung mit dem Kaiserreich wüßte. C'est un roseau point en fer“, sagte eines Tages ein geheimer Beobachter, der sich durch das harte Aussehen Guizots in der Kammer nicht täuschen ließ, und dieses begreifende Wort hat Glück gemacht.

Der Frankfurter Postzeitung wird berichtet: Das sardische Expeditionscorps, welches dieser Tage nach der Heim abgehen wird, kommt nicht unter das Commando Lord Napier zu stehen, sondern wird von der französischen Armee unterstützt werden. Von der Kaiserliche Garde werden unverzüglich 7000 Mann, und zwar 4000 Mann der Marfelle und 3000 Mann von Teulan nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Die M. Järcher Jtg. theilt den Wortlaut der am 18. v. M. zwischen dem Baron Friedrich von Burger, Statthalter in der Lombardie, als Abgeordneten der k. f. österreichischen Regierung einerseits und dem Nationalrath Söller und der Telegraphie-Inspcctoren Ingenieur Vrellingen, als Abgeordneten des schweizerischen Bundesraths andererseits, nach vielfachen Sitzungen und reichlichen Beratungen“ über die Tessiner Angelegenheiten abgeschlossenen Mailänder Vereinbarung mit. Die Regierung des Kantons Tessin wird 115,000 Franken bar in Silber zur Entschädigung der von ihr angewiesenen Capuziner „beitragen“. Diese Summe wird der Statthalter in Mailand in drei Raten übermacht. Die erste Rate zwei Monate nach erfolgter Ratification der Vereinbarung, die zweite im Januar 1856, die dritte im Januar 1857. Dagegen wird die k. f. österreichische Regierung zwei Wochen nach erfolgter Ratification die an der Dignität des Kantons Tessin reterionweise angerückten Verluste aufheben und die Verhältnisse verhältnisse ganz auf den früheren Fuß herstellen. Das der gesammte Inhalt des Vertrages, der also namentlich nichts über eine wohlfeilere Verabfolgung des österreichischen Salzes an die Schweiz enthält. Doch verstanden, daß allerdings eine solche vertraulich in Ausfertigung gestellt ist, sobald die freundschaftlichen Verhältnisse vollständig restituiert sind.

In einem vom 23. v. M. datirten Schreiben des preussischen Bundesministers, wird der Handelsstand von einem in Aussicht stehenden Verbot der Getreide-Ausfuhr aus der Türkei in Reminisch gefest. Das Schreiben sagt: Nach einer der kaiserlichen Gesandtschaft zu Constantinopel unterm 18. Februar von der türkischen Regierung gemachten Mittheilung sind aus den verschiedenen Provinzen der Türkei Berichte eingelaufen, die den Stand der Preise der Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse als außerordentlich drückend für die Bevölkerung darstellten und daran den Antrag auf ein wiederholtes Verbot der Getreide-Ausfuhr knüpfen. Die Pforte hat diesen Anträgen zwar nicht sofort entsprechen, es deutet indeffen an, daß die beantragte Maßregel in Zukunft nötig werden dürfte.

*) Wichtig: ein eisener angestrichenes Rohr.

Knn. d. Red.

Amtliches.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. März d. J. den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden allergnädigst zu ertheilen geruht, und zwar: dem Feldmarschall-Leutnant Johann Freireich v. Salas a den kaiserlich-russischen Orden des Albrecht-Ordens, dem Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments Graf Adolph v. S. Alexander Freireich v. Koller, den kaiserlich-russischen St. Annen-Orden zweiter Classe in Brillanten, dem Obersten und Commandanten des Albrecht-Ordens Namen führenden ersten Grenadier-Regiments, Felix Freireich v. Bruffelle, das Comthurkreuz zweiter Classe des großherzoglich-hessischen Ordens Philipp des Großmüthigen; dem Regiments-Capitän Eugen Freich der Kriegsmarine das Commandantenkreuz des königlich-belgischen Leopold-Ordens, dem Major Ludwig Müller des Artillerie-Regiments Ritter v. Wittingen Nr. 9 den großherzoglich-sachsenischen Militär-Verdienst-Orden zweiter Classe, dem kaiserlich-russischen Lieutenant Sanyas Kohen der Kriegsmarine den sachsenischen Medaillen-Orden vierter Classe, und dem Hauptmann Johann Kolbly des Artillerie-Regiments den kaiserlich-russischen St. Stanislaus-Orden zweiter Classe.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Statthalterei-Secretär Karl Staufvoits zum Statthalterei-Rathe bei der Odenburger, und den Statthalterei-Secretär Franz Kallina zum Statthalterei-Rathe bei der Esner Statthalterei-Abtheilung; dann zu bewilligen geruht, daß der Vicepräsident der Diner Statthalterei-Abtheilung, Anton Freiherr August v. Magura, den päpstlichen Gregorius-Orden, und Andreas Donizetti den osmanischen Nischan-Stirben-Orden annehmen und tragen dürfe; ferner dem für Bozen ernannten Comitats-Vorstande Otto Grafen Sermagne, die angeordnete Dienstenthebung unter Verlegung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner bisherigen eifrigen und arbeitsamen Dienstleistung allergnädigst zu ertheilen und den ehemaligen Oberstleutnant in Bozen Julius v. Jancovic, zum Comitats-Vorstande dachselbst abzuordnen, (auswärtig) dem Magistrate des im Jahre 1848 bei der privilegierten österreichischen Nationalbank errichteten Ausstellb-Gemais: J. J. Bauer, Wilhelm Vesdian, S. Brandeis, Weisbroheim, Kasper Rell, Heinrich Greb, Karl Slawatsch, August Roth, Joseph Martin, Felix Pfeiffer, Joseph Nanz, Karl Seibel, Albert Strauß, Anton Wagner, J. N. Wallisch und Ernst Walzel die Allerhöchste Zufriedenheit mit ihrer eifrigen und aufopfernden Thätigkeit allergnädigst erkennen geben zu lassen, und den Dr. Antonio Salvant, Reichs-Rath der Ligne und Conte Agostino Sarche zu wirtschastlichen unbedingten Mitgliedern des Instituts der Wissenschaften in Venedig zu ernennen, und die dachselbst erlassene Befehlung dem Dr. Vincenz Nannas allergnädigst zu verleihe geruht.

— Der Minister des Innern hat den vormaligen Ramealrath Sigmund Freireich v. Handel, dann die Comitats-Commissäre Geborn Kalmay, Leopold Jausch Gelsen v. Glöckelsbühn, Johann Karl Retzlitzky, Adolph v. Ober und Karl Zischer zu Statthalterei-Secretären in Ungarn ernannt.

— Der k. k. Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den gewissen Bezirksrichter Samuel Wolf zum Bezirks-Vorsteher in Eberdingen ernannt.

— Der k. k. Minister des Innern hat den Statthalterei-Commissären Joseph Gelsen v. Cronenberg zum dritten Kreiscommissär für das Großfürstenthum Eberdingen ernannt.

— Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Supplenten am kaiserlichen Gymnasium zu Pesth, Johann Kriz, Robert Hajnovsky, Wenzl Jenger, Martin Gulen und Wilhelm Varcela, zu wirklichen Lehrern an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Domenico Venusti zu Dominico und Rodiguo zum Präsidenten, und des Johann Anton Alaga zum Vicepräsidenten der Jhrlicher Handels- und Gewerbetammer für das Jahr 1855 genehmigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

[Verleihungen.] Dem pensionirten Major Peter Hager der Oberster und die Pension eines Oberleutnants; dann dem Auditor, Major Wilhelm Engelberg, den Oberleutnants-Charakter.

[Kundmachung.] Das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten findet sich bestimmt, die unterm 21. November v. J., 27.126/151, bei kaiserliche St. März d. J. bewilligte Begünstigung der Handelsabfuhr für Getreide, dann für Korn und Weizenmehl, Göllefrucht, Gerstmal und Kulturs (Mais) bei deren Transport auf den Staats-eisenbahnen auf weitere drei Monate, d. i. bis Ende d. J. zu verlängern. Wien, 31. März 1855.

Bei der am 2. April 1855, infolge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommene 266. (79. Ergänzung-) Verleiher der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 277 gegeben worden.

Diese Serie enthält Obligationen der ungarischen Hoffammer, von Natural Lieferungen zu 3/4 Prozent, Nr. 1 bis 4551, dann Nr. 1852 bis 10,315 und zu 4 Prozent, Nr. 4704 bis 4744.

Vom Silberanleihen vom Jahre 1799 zu 1/4 Prozent, Nr. 1 bis 107, und vom Silberanleihen vom Jahre 1799 zu 1/4 Prozent, Nr. 1 bis 48, und vom Anleihen für Staatsbedürfnisse Lit. Et. D. zu 5 Prozent, Nr. 1 bis 46.

Die Militär-Schulden Lit. M. S. zu 5 Prozent, Nr. 67 bis 157; schlechte Interessen-Recognitionen zu 4 Prozent, Nr. 1 bis 380; endlich Gemeiner Stadt Wien Darlehensanleihe-Material Obligationen zu 4 Prozent, Nr. 1 bis 107, im Capitalbetrage von 1,238,430 fl. 30/100, fr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,428 fl. 17/100, fr.; Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner ist bei der an denselben Tage vor sich gegangenen 3. Verleiher der lombardisch-venetianischen Eisenbahn-Obligationen die Serie V, in welcher alle die zur Einlösung der lombardisch-venetianischen Eisenbahn ausgegebenen, mit dem Endbuche B bezeichneten Obligationen enthalten sind, gegeben worden.

Die Zurückzahlung dieser Obligationen wird infolge der bestehenden Bestimmungen nach Ablauf von zwölf Monaten, nämlich am 1. April 1856 erfolgen.

Endlich wurden bei der ebenfalls an dem oben bemerkten Tage stattgehabten ersten Verleiher der Serien und der Schuldverschreibungen des Lott-Anleihe vom 4. März 1854 die Serien Nr. 222, 588, 660, 1073, 1240, 2066, 2867, 3375, 3779, 3864, 3938 und 3988 verkauft, wobei auf den Gewinn Nr. 49 der Serie 3779 der planmäßige erste Gewinn von 200,000 fl., auf den Gewinn Nr. 21 der Serie 222 der zweite Gewinn von 20,000 fl. und auf alle übrigen in den vertriehenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen aber der geringste Gewinn von 300 fl. für Jede gefallen ist.

Die vertriehenen Staats-Schuldverschreibungen werden mit den auf sie entfallenden Gewinnen am 30. Juni 1855 ausbezahlt werden.

Holland. Haag, 28. März. Die Staatsrenten nimmt Bezug auf das Auslaufen des englischen Währungs-Gesetzes, was die holländische Kaufkraft der Währung zu warnen, die Währung der russischen Hälften zu notiren, wollen sie sich nicht der Währungslosblossheit. Die Währung ist so trüb, nicht, was man keine Ausnahme mehr gelten lassen wird.

Großbritannien. London, 30. März. Zurechtgeleitete Unterhausung tragen wir folgendes nach: Mr. Pellatt fragt, ob in der That das Gesetz fortbesteht, welches den Liebestritt eines Mitglieds zum Herrschthum mit dem Tode bestraft, und ob in solchen Fällen die englische und holländische Regierung die Abscheidung eines künftigen Thronerben will? Und in einem entsprechenden Erkenne können, daß Sir Stratford Canning, wie er in einer Depesche vom 20. März jenes Jahres meldet, vom Sultan eine feierliche Zusage und von der türkischen Regierung ein förmliches, die Zurücknahme von Ägypten absehbendes Document erlangte. Mr. Pellatt fragt, ob dies nicht bloß für Negativen gelte, die zum Christenthum zurückkehren? Lord Palmerston: Wie ich es verheiß, als ich für Ägypten jetzt zur Art. — Bei der Comite-Berathung über die türkische Vertrags-Akt erwidert Lord Palmerston auf eine Frage des Grafen, daß die türkischen Truppen soweit möglich mit der neuen Währung besetzt werden sollen.

Die Verände über die Währung des neuen Goldes ist in Smerna — sie sind vom 17. B. batist — lauten bezeichnend. Es waren hundert 40 Währungs-ein von England, von denen die Hälfte bezahlt wurden, während die andere Hälfte, meistens, mitunter sehr angenehmen Familien angehängt, unentgeltlich Dienste leistete. Das Hospital hundert ist ein geräumiges, an der See gelegenes, drei Stockwerke hohes Gebäude, an welchem das türkische Stadtwort mehr nach rechts gelte genest. Es waren gegen 700 Kranke untergebracht, von denen die Meisten an schlechten Fiebern darniederliegen, sich aber auf dem Wege der Besserung befinden. Die Organisation der Anstalt ist noch lange nicht vollendet, doch daß Jeder das Zeugnis und in das Werk zu hoffen, vorausgesetzt, daß das Klima sich während der heißen Sommermonate nicht minder beifällig als bisher bewährt.

Der Bremer Dampfer Haifa nahm gestern einen Theil des 1. Milizregiments von Staffeldshire — 640 Mann — an Bord, um damit nach Corfu zu gehen. Der Rest des Regiments — 300 Mann — bleibt einweilen im Lande. Die Germania hat die Bekleidung, eine Abtheilung des neuorganisierten Transportcorps nach der Krim zu befördern.

Einem Aufwies des General-Commandos einnehmen wir folgende Angaben über den Geldwerth der in der britischen Armee (Infanterie und Cavallerie) verkauften Officiersstellen. Die Gesamtwerth soll 216 Officiersstellen betragen 1,928,935 Pfd.; 261 Majorsstellen 1,725,125 Pfd.; 1763 Capitänsstellen 3,669,390 Pfd.; 2320 Capitänstellungen 1,891,995 Pfd.; und 993 Capitänstellungen 1,891,995 Pfd.; 561,000 Pfd., umfassen 555 Officiersstellen in vollem Sold im Verthe von 8,068,535 Pfd. Die einzelnen Officiersstellen haben im Durchschnitt folgenden Werth: h. h. werden gemächlich folgende Weise verkauft: Eine Oberlieutenantstelle in der bevorzugten Houscholle Cavallerie kostet 7250 Pfd.; in der Cavallerie der Infanterie 6175 Pfd.; in der Garde zu Fuß 9000 Pfd.; und in der Infanterie-Infanterie 4500 Pfd. Eine Majorsstelle in der Houscholle-Cavallerie 5550 Pfd.; in der Infanterie-Cavallerie 4575 Pfd.; in der Garde zu Fuß 8300 Pfd.; in der Infanterie

3200 Pfd. Capitänsstellen in der Houscholle-Cavallerie 3500 Pfd.; in der Infanterie-Cavallerie 3225 Pfd.; in der Garde zu Fuß 4500 Pfd.; und in der Infanterie 1800 Pfd. Eine Rientenantscharge bei den Houschollen 1755 Pfd.; bei den Houschollen 1600 Pfd.; in der Infanterie-Cavallerie 1190 Pfd.; in der Garde zu Fuß 2050 Pfd.; und in der Infanterie 700 Pfd. Unterlieutenant-Patente bei den Houschollen kommen auf 1200 Pfd.; bei den Houschollen auf 1200 Pfd.; in der Infanterie-Cavallerie auf 540 Pfd.; Rientenants, und Rientenants-Patente bei der Garde zu Fuß (Houschollen) auf 1200 Pfd.; und in der Infanterie auf 450 Pfd. zu stehen.

Der Transport-Dampfer Victory hat Ordre, heute aus Portsmouth mit den Haupt-Stabs-Officieren von General Division, dem Commandanten des türkischen Contingents, nach Constantinopel unter Segel zu gehen. Dieser Stab besteht aus Oberlieutenant Thomas, Major Stevens, Major Alexander, dem Capitän Wyndham, Owen, Harris, Cain und Bailie, sämtlich von indischen Regimenten.

Die Königin hielt gestern das erste Drawing-Room dieser Saison. Die Vorstellungen waren ziemlich schlecht.

Am 8. herrschte ein Gewittersturm, was gestern Abend glänzende Feuerwerke. Von den Ministern waren der Sitzung wegen keiner erschienen.

Frankreich. Paris, 31. März. Der officielle Theil des Monats enthält einen Bericht des Kriegsministers über die Organisation des Personals des Telegraphendienstes in Algerien und ein an denselben Gegenstand Bezug habendes kaiserliches Decret. Ferner enthält der offizielle Theil des Monats die Ernennung einer kleinen Anzahl von Militär-Merzern, Sergeanten und Soldaten zu Rittern der Ehrenlegion und schließlich die Ernennung von zwei Militär-Intendanten und von einer Anzahl Unter-Intendanten erster und zweiter Classe. — Der Senator, Vice-Admiral Gervais, wurde zum Mitglied des Generalraths des Departements der unteren Seine für den Ganzen District mit 1041 Stimmen auf 1053 Abstimme gewählt. Der Senat des Districts hat das Recht, was allgemein der Zweck bezieht, sich mit der englischen Mission über die angestrebten Grenzen zu befassen, zu welchem die Reichsmächte ihre festeren Augen gegenüber betrachten können, ohne der Nationalität und den Interessen Europas etwas zu vergeben.

Der Marineminister hat eine freiwillige Anwerbung für die Marine-Infanterie eröffnet. Ein Aufruf an Hauptthore des Marineministeriums sagt: Die Anwerbung findet unter folgenden Bedingungen statt: 1. Das Alter von 18 Jahren und 1 Meile 50 Centimetres Körperhöhe; 2. Kenntnis des Lesens und Schreibens.

Spanien. Madrid, 29. März. Heute wurde die allgemeine Berathung des auf den Verkauf der geistlichen Güter bezüglichen Gesetzes wieder geschlossen. Morgen beginnt die Discussion der Amendements, welche zahlreich sind. Das Ministerium erklärte, daß dem Commissionsentwurf anzuschließen.

Russland. Petersburg, 24. März. Ein kaiserlicher Tagbefehl an die Militär-Verwaltungen hat denselben die besondere Sorgfalt zuzuwenden, welche der verorbene Kaiser ihnen zugewendet, und verweist deren Fortsetzung. — Auf Verlegung des Militär-Gouverneurs der Stadt Simbirsk, der die Bewilligung des Ober-Commandanten der Stadt-Schiffe in der Krim, damals nach des kaiserlichen Befehls, in Simbirsk ein eigenes Comité niedergesetzt, welches die Aufgabe hat, bei Vertheilung aller Kasack-Gegenstände und Geldgaben für die verwundeten Krieger die zweckmäßige Ordnung einzuführen. Dasselbe nimmt auch freiwillige Beistand an.

Der russische Invalide veröffentlicht eine, unauferhörliche Darlegung der Gründe der Garde und der Grenadiere S. Kaiserlichen Majestät am 7. März d. J., überreicht von dem Commandanten des Gardecorps, General-Adjutant Samarsky, des Grenadiercorps, General-Adjutant Platin, dem Commandanten der in Petersburg und der Umgegend stehenden Truppen, General-Adjutant Arshinov und dem General-Adjutant Wilkenson. Es heißt darin: „Wie Dich der allmächtige Gott segnen in dem Werk, zu welchem Er Dich beruft! Möge Er Dir den Genuß und die Freude bereiten, die Menschenkenntnis, die Ausdauer, die Tapferkeit Alexanders, die Grundsätze und den unerschütterlichen Glauben verleihen! Möge Seine allmächtige Rechte auch uns, Deine treuen Söhne, kräftigen, daß wir würdige Heilhaber Deines Ruhmes seien! Mit klammern wir freudig an dem wackelnden Bäume und der durch Jahrhunderte bewährten Feste unserer Vorfahren nach. . . Wir bekräftigen vor Verlangen, Deine Liebe zu verdienen, o Herr, wie wir schon das Glück haben, Deine Güte, alle unsern Gutes und Wohlthaten, zu verdienen. Wir sind Deine Guts! Wir werden den Feinden keinen Schritt mehr weichen! Wehe! wo wir Dich und das Vaterland mit unserm Leben deden wollen, und möge uns der allmächtige Gott beistehen, unsern Glauben und unsere Treue mit unserm Blut und durch unsern Tod zu bezeugen.“

Stettin, 19. März. Am 12. d. M. war das hiesige Enden-tencorps so schreibt man der Nat. Ztg., im Solennitätsfeste veranlaßt, um die Verlesung des kaiserlichen Reichstags zu vernehmen, durch welches (wie schon gemeldet) der Kaiserliche Reichs-Präsident (Nikolaus) zum Kaiser der Russischen Reichs-Präsident ernannt worden ist. Der Redner Magnificus schied die Verlesung des Reichstags einige Worte voran, in welchen er sich über das ausprach, was der jetzt regierende Kaiser (Alexander II.) während seiner fast dreißigjährigen Befehlshung des Kaiserthums für die Förderung der Wissenschaften, der Bildung und der Humanität gethan habe. Erst unter Alexander Nikolaewitsch's Kaiserthum hat die vaterländische (russische) Sprache und deren Literatur Anerkennung und Eingang am kaiserlichen Hofe gefunden; er war es, der hochgeachtend dem

erhen Professor der jüdischen Sprache die Vollmacht überaß, wie er auch den ersten Professor für die Geschichte Jünnlands anstellte."

Jeder, der die Geschichte Jünnlands seit der Einverleibung des Großfürstenthums in das Czarenthum nur oberflächlich kennen will, weiß, daß der russischen Regierung von Allem daran lag, die schwedische Sprache, Sitte und Stammsympathie in Jünnland in den Hintergrund zu drängen. Darum begünstigte sie ein paar Jahrzehnte hindurch das speciell-jünnische Element, das aber in den letzten Jahren wieder allmählich dem russischen weichen mußte. — Am Schluß las der Director Magnusson noch ein Memorial des Minister-Staatssecretärs, Grafen Arnfeldt, durch welches die Universität davon in Kenntniß gesetzt wird, daß die Kaiserliche Würde während der Minderjährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers von dem Minister-Staatssecretär für Jünnland wieder gekrönt und verwaltet werden.

Nordamerika. Mit dem Dampfschiff Canada sind Berichte aus Boston bis zum 17. März eingetroffen. In politischer Beziehung erfährt man wenig von Belang. Die Kunde vom Tode des Kaisers Nikolaus war schon bekannt, doch scheiterte ihr der russische Gesandte in Washington seinen Glanzen, indem er sie für eine unzuverlässige Erfindung hielt. — Die Nachrichten aus San Francisco bestätigen, daß sich dort eine neue politische Partei ausgethan, deren Plan dahin geht, eine große selbstthätige Weidewirtschaft zu gründen. Drogen und Galienen sollen sich verbinden und die Sandwüchsen sammt Seneca sich einverleiben, wo man denn finden müßte, freilich merkwürdigen Thierarten an sich zu sehen, als durch Rauf oder Groberkeit zu erklären wären. Neue Soldaten hatte man am Kenilworth entdeckt, und zahlreiche Goldgräber strömten hin. Die Geschichte war noch immer flau. Von den Sandwüchsen ist erzählt man, daß der neue König alle Unterhandlungen wegen Einverleibung der Sandwüchsen abgebrochen.

Kriegsschupals.

Aus Valaklawa schreibt man vom 12. v. M. daß auf dem Czarischen Dampfer daselbst (Melbourne) mehrere Heber-Erkrankungen vorgekommen seien, weshalb man sich veranlaßt sah, das Schiff zur Luftveränderung für einige Tage nach der Harar-Bucht zu senden. Im Hafen von Valaklawa lagen am genannten Tage nicht weniger denn 195 Fahrzeuge von Unter, darunter viele Privatschiffe mit Vorräthen.

Aus Guapatoria 12. März wird dem Constitutionnel geschrieben: Die Arbeiten gewinnen eine ungeheure Ausdehnung; eine ganze Armee arbeitet Tag und Nacht daran, die russischen und französischen Ingenieure westlich miteinander. Die Zisterne, die wegen ihres Schanzens aus so herabmündet, errichten eine, die den Russen viel zu schaffen machen dürfte. Die große Nachricht von dem Tode des Kaisers Nikolaus stimmte die Tzarin jedoch

mit. Die Trauernden von Begier, den russischen Vorposten die große Nachricht zu melden. Am 8. machten zwei polnische Officiere von der Armee Omer Paschas einen Spaziergang auf den Höhen vor der Stadt, gegen welche Schanzenhöfen hervor, mit denen sie den Russen wollten. Diese kamen näher und alsbald rief man ihnen in russischer Sprache zu: Wollen Sie einen Augenblick plaudern? wir haben Ihnen eine Menge zu sagen. Eine Stimme antwortete französisch: Sprechen Sie doch lauter, man hört Sie nicht. Man erhobte den Ton und gleich darauf erkannte General Fürst Radziwill in Sefer Bey (Ostrik Rojczewski) einen Landsmann und alten Bekannten. Man bot sich gegenseitig Cigaretten an, sprach von der Rauguelle des Feldzugs, vom Verluste des Jassens, von der Oper u. dgl. m. Ein junger Blondin sagte: Die Umgebungen von Constantin sind eine abscheuliche Scenerie; was mich betrifft, so langweile ich mich zu Tode. Ach, wann werden wir wieder Paris sehen? Dann sprach man vom Tages-Ereignis. Die Russen wußten nur, daß das Verschwinden des Kaisers viel zu wünschen übrig ließ. Sie hatten die Nachricht von der Krankheit aus Sebastopol erfahren und wollten die Todesstunde nicht glauben. Man gab sich Nendebow für den folgenden Tag und auch am dritten Tag kam man zusammen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß es den russischen Officieren an Wein und Tabak fehlte. Wenige Stunden später waren 30 Oksa Tabak und ich weiß nicht mehr wie viel Gläsern Vorrath auf dem Wege nach dem Lager des Fürsten Radziwill. Sie werden wohl errathen, daß Omer Pascha es war, welcher den russischen Officieren diese Aufmerksamkeit bewies. Wie wiederholen hier die Erzählung über den Austausch von Gefangenen zwischen russischen und türkischen Officieren aus einem officiellen französischen Journale. Unsere Zeiter mögen damit den Bericht der Times — im heutigen Morgenblatt — vergleichen, da klingt die Geschichte etwas herber. Der Reporter hat den englischen Gesandten benachrichtigt. (Die Red.)

Der Constitutionnel kommt noch einmal auf den Kampf am Malakoff fort, in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar zurück, welcher in widersprechender Weise beurtheilt worden sei. Er verästelt sich daher noch eine Erzählung dieses blutigen Kampfes, von einem der Theilnehmer geschrieben, welche den Heroismus des französischen Heerführers schildert, was mit einer ganzen russischen Division zu kämpfen hatte. Fernste zwang selbst dem Feinde die Bewunderung auf, und General Omer-Saden nannte die Waffenthat vom 23. Februar in einem Schreiben an General Canrobert „unbühnend und außerordentlich energisch.“ In dieser Erzählung werden die Verluste des 2. Jassens-Regiments genau angegeben: 2 Capitaine und 2 Leutnants todt, 1 Capitain farb an seinen Wunden, 1 Capitain fiel in russische Hände, 13 verwundete Officiere, 62 Soldaten todt, 13 Verwundete blieben auf dem Schlachtfelde liegen, 124 Mann wurden verwundet. Die Russen hatten 500 Mann, theils todt, theils verwundet.

BCU Central University Library Cluj

Die Wiener Oper

von administrativen Standpunkte.

(Schluß.)

II. Wenn man in die Partitur und das Textbuch einer Oper einen Einblick gethan, bevor sie in die Hände der Direction der großen Oper übergingen, und dann der Vorstellung derselben beiwohnt; wenn man durch Monate beobachtet hat, wie jedes Wort, jeder Ton abgewogen, jeder Schritt abgemessen wird; musikalische Phrasen ganzer Musikstücke, ja ganze Acte hinweggeschritten oder in veränderter Form wieder hinzugefügt werden, man in zweiter, dritter und noch öfterer Abänderung abwärts wieder verworfen oder aufgenommen zu werden, wie ebenso die Decorationen, die Costüme, die Masken, die Beleuchtungs-Effekte zahllose Male durchprobt werden, bis endlich das Werk zur Vorführung reif geworden und das Publikum dann in den unschmelztesten Kunstgenuss gelangt, weil die Kritik der Aufführung vorangegangen, anhand ihr erst zu folgen, dann begreift man erst den himmelweiten Unterschied, wodurch die große Oper von Paris das Kammerspiel-Theater so sehr übertrifft und weit hinter sich läßt.

Vergleichen wir nun die vielgepriesene Thätigkeit der Wiener Oper mit jener eines andern Pariser heischen Theaters, der Opera comique, wozu, wie in Wien, täglich Vorstellungen gegeben werden, und zwar bloß Opernvorstellungen, ohne mit Valets abzumischen.

Die Opera comique, deren Repertoire bei der Wiener Oper noch zahlreicher vertreten ist als jenes der großen Oper, und wozu wir nur beispielsweise den schwarzen Domino, den Zommernachmittag, die weiße Frau, den Maurer, Fra Diavolo, Zampa, die Krimdramen u. s. w. anführen, hat in einem Jahre laut des ebenfalls vor und liegenden Ausweises, 18 Werke und darunter 10 neue zur Aufführung gebracht. Die Opera spielt während des ganzen Jahres von sieben Uhr Abend bis gegen Mitternacht, bringt allabendlich entweder ein größeres Werk nebst einer oder zweien einactigen, oder auch zwei größeren Werke mit verschiedener Besetzung, hat nur eine Subvention von 240,000 Francs, also kaum die Hälfte der Wiener. Und ein äußerst comfortable Fautail im Parterre oder auf der ersten Gallerie kostet doch nur fünf Francs.

Und wer, der sie kennt, wird nicht den unmaßgeblichen Reiz, die

frische, das lebendige Feinadrenge, welches den Vorstellungen der Opera comique in so hohem Grade eigen ist, mit Jäzenden anerkennen? Man verläßt die Opera comique nie, ohne sich während des ganzen langen Abends vortheilhaft unterhalten zu haben. Und dennoch können wir während unseres jahrelangen Besuches dieses Theaters, trotz seiner rastlosen, aber planmäßig geregelten Thätigkeit, uns gerade so wie am Hofopentheater kaum eine plötzliche, das Publikum immer während des Abends einer Vorstellung eintunnen, herrscht daselbst jenes Hand-in-Handgehen der Direction und des Künstlerpersonals, welches die Seele jeder Theater-Unternehmung ist, jene Eintracht, jene Harmonie, die dem Hause, das der Harmonie gewidmet ist, zielt, es feigt und ehrt.

Wir glauben hiermit die Leistungen der Direction des Hofopentheaters auf ihr beständiges Maß zurückgeführt zu haben. Alles andere gegen uns Vorgebrachte bedarf kaum einer Widerlegung.

Der letzte Schluss, daß das Pariser Conservatorium überflüssig sei, weil wir die große Oper nicht aus als schuldlos gelten lassen. Würde denn schon durch ein großartiges und treffliches Conservatorium in Wien die gegenwärtige Direction des Hofopentheaters nach einem Kunstprincipale leiten?

Der Vorwurf der Fahrlässigkeit ist mit nichten von der Direction abgewendet. Es wurde ihr zur Last gelegt, daß sie im Frühjahr die Unterhandlungen mit Demisselle Legna abbrach, ohne für eine Stellvertreterin Sorge getragen zu haben. Damals beehrte die Sängerin weniger als man im Herbst ihr angetragene bemüht war, und worauf sie dann nicht einging. Nicht diese Fahrlässigkeit kann ein Vorwurf treffen, weil sie der wandelbaren Laune der Künstlerin nicht nicht gefügt habe; wohl aber die Direction, daß sie bei dem bekannten Mangel an ersten Sängern nicht diejenige zur rechten Zeit und zu feineswegs überpannten Bedingungen gewann, welche sich die Gmüt des feinsten Publicums bereits erworben hatte.

Die Aufforderung, für die Direction eine Primadonna aufzufinden müssen wir abwärts abgeben. Gärten wir aber eine ähnliche Verpflichtung übernehmen, so würden wir ihr auch zu genügen wissen. Wir haben übrigens nach dieser Richtung schon Einiges versucht.

Als wir Jenz Hinz und Werner veranlaßten, nach Wien zu kommen, wußten sie jedoch in ein Verladtheater wandern. Als wir Madame

